

Erfahrungsbericht

Corona

Ich hatte mich noch vor der Pandemie auf ein Auslandssemester beworben und war, wie viele andere auch, besorgt als das Infektionsgeschehen um Covid-19 los ging. Ich entschied mich mir alle Möglichkeiten offen zu lassen und plante mein 5. Semester so, dass ich das 6. Semester sowohl in Schweden als auch in Deutschland hätte verbringen können. Alles was mich von der Abreise abhielt wäre nur eine Schließung der Grenzen nach Schweden gewesen. Ich hatte sehr viel Glück, das ich trotz der aktuellen Situation nach Schweden konnte und trat meine Reise dann im Januar an. Für mich war es kein Ausschlusskriterium, dass auch in Schweden Onlineunterricht stattfand, da ich ja dennoch in Schweden leben werde und die Kultur kennen lernen kann. Wenn auch vielleicht abgespeckter als ohne Pandemie.

Vor dem Auslandssemester

Wahl des Studienortes und Organisation

Da ich unbedingt auf Englisch studieren wollte und Skandinavien mich schon immer fasziniert hat, habe ich mich für Schweden entschieden. Ich schaute mir die Kursangebote der Unis an und entschied mich für Umeå. Ich war gespannt auf einen schneereichen Winter und freute mich auf die Nordlichter. Außerdem ist Umeå verhältnismäßig klein, was mir als Dorfkind sehr zugute kam. Vor meiner Ankunft wurde der Nobelpreis in Chemie an Emmanuel Charpentier vergeben für ihre Forschung an CRISPR, welche sie in Umeå durchgeführt hat, ein Grund mehr sich für diese Stadt zu entscheiden!

Vor meiner Abreise brachte ich mir etwas Schwedisch im Tutorenprogramm des FZHB bei, um mich vor Ort besser zurecht zu finden. Dennoch kann jeder fließend Englisch, sodass man kaum dazu kommt, seine Sprachkenntnisse zu nutzen.

Kurswahl

Nachdem ich mir auf der Homepage der Uni die englischen Kursangebote herausgesucht hatte, konnte ich mich auf universityadmissions.se bewerben. Alles war sehr gut organisiert und geschah schnell, sodass man immer gut planen konnte. Ich belegte einen Bachelorkurs „Organic Chemistry“ und einen Masterkurs „Biochemistry: Protein Separation Methods and Analytical Methods“. Die Kurse werden hier in Blöcken angeboten, sodass ich mich in der ersten Hälfte nur mit der organischen Chemie beschäftigte und in der zweiten dann mit Biochemie. Ich finde das System sehr angenehm, da ich mich nicht wie sonst um 6 Fächer gleichzeitig kümmern muss. Ich sprach meine Kurswahl mit meiner Koordinatorin ab, um über die Anrechnungsmöglichkeiten Bescheid zu wissen. Nach meiner Ankunft

belegte ich zusätzlich noch einen Schwedisch Kurs, was nebenbei sehr gut zu schaffen war, da dieser das ganze Semester über nur zweimal die Woche stattfand.

Das Sommersemester in Schweden startete bereits im Januar, während unser deutsches Semester noch bis Ende Februar ging. Meine Professoren waren da sehr entgegen kommend, sodass ich das deutsche Wintersemester im doppelten Tempo belegen konnte und somit eher mit allen meinen Kursen durch war. Die fehlenden Prüfungen habe ich dann nach meinem Auslandssemester abgelegt.

Unterkunft

Wenn man als ERASMUS Student nach Umeå kommt, wird einen die Wohnung vom International Housing Office gestellt. Ich konnte Stadtteil, Haus und sogar Zimmernummer auswählen. Ich entschied mich für Nydalahöjden, da ich so nur fünf Minuten vom See entfernt wohnte und sehr viel Natur um mich hatte. Gerade in der Aurora-Saison war dies sehr hilfreich, um spontan rauszukommen, um den Himmel zu betrachten. Der Stadtteil ist sehr ruhig und die Wohnheime moderner als z.B. Ålidhem wo sonst alle internationalen Studenten wohnen und regelmäßig (selbst während Corona) Studentenpartys stattfinden.

In Schweden

Ankunft

Ich entschied mich mit dem Zug anzureisen und nahm auf der Hinreise die Fähre, die im Winter sehr günstig ist. Auf dem Heimweg nahm ich dann den Zug über die Öresundbrücke und fuhr dann durch Dänemark. Durch die gelockerten Corona-Bedingungen war dies wieder möglich. Bei der Fähre kann ich empfehlen, sich definitiv ein Taxi zum Fähranleger zu nehmen, da diese Strecke viel zu weit zum Laufen ist.

In Umeå bekam ich im International Office meine Schlüssel und fuhr dann mit dem Bus zu meiner Wohnung. Ich kann empfehlen, dass man sich vorher schon die App „Ultra – Umeås lokaltraffik“ herunterlädt.

Leben im Umeå

Auch wenn das Leben durch Corona eingeschränkt war, durfte man hier um einiges mehr unternehmen als in Deutschland. Die meisten Studenten holten sich eine Mitgliedschaft im „IKSU“, ein riesiges Fitnessstudio mit Kletterwand, Schwimmbad und vielen Indoorsportplätzen. Allerdings ist das auch sehr teuer. Da ich mich mehr für Outdoor interessierte ging ich zu „IKSU frilufts“ und meldete mich für deren Aktivitäten an. So konnte ich im Schnee zelten gehen, lernte Nordic Skiing, machte auf den zugefrorenen See Lagerfeuer und lernte die Umgebung kennen. Angeleitet wurde man immer von Schweden, die einen viel über das Leben im Norden Schwedens erzählen konnten. Dazu gehört auch der Store „Sarek“ in dem man sich alles Nötige für Outdooraktivitäten ausleihen kann. Außerdem kann

ich „fritidsbanken“ sehr empfehlen, da man dort für jeweils zwei Wochen Equipment kostenlos! ausleihen kann.

Im Winter hatte ich den ersten Monat noch ein Busticket und holte mir danach direkt ein Fahrrad, da dies die beste Möglichkeit ist, sich in der Stadt zu bewegen.

Die Uni bietet ein „Buddy Programme“ an, welches für uns nur Online stattfand. Die meisten Leute habe ich hingegen durch meine Zeit im Labor kennen gelernt.

Ich trat der Facebook Gruppe „Umeå Aurora Hunters“ bei, um immer aktuell informiert zu sein. So konnte ich mehrmals am Nydalasjön die Nordlichter betrachten und lernte gleichzeitig, wie man die besten Fotos macht.

In der Umgebung kann man sehr viele Ausflüge machen. Mit dem Bus erreicht man Strombäck / Kont und kann im Winter einen Spaziergang auf der Eisschicht vom Meer machen. Sobald der Schnee taut, kann man sich ein Auto mieten und nach Skoleskogen und Höga Kusten fahren und dort wandern gehen. Wir sind außerdem auch mit dem Zug nach Kiruna und haben dort die klassischen Touri Sachen wie Snowmobile fahren und Schlittenhundetour gemacht. Schweden hat wahnsinnig viel an atemberaubender Natur zu bieten. Kurz vor der Abreise haben wir uns noch Kajaks in Skeppsvik gemietet und paddelten etwas auf dem Meer und haben danach die Nacht auf Holmön verbracht (die Fähre ist kostenlos) und genossen den Sonnenuntergang.

Corona-Semester

Auch hier fanden die Vorlesungen alle online statt, die Hörsäle habe ich nie kennengelernt. Wir durften allerdings ins Labor und die Uni war als Lernraum geöffnet. Die Uni war sehr gut strukturiert und ausgestattet, man wusste immer frühzeitig über die aktuellen Regelungen in der Pandemie Bescheid und war neben den Distanzunterricht in der Lage praktische Fähigkeiten im Labor zu erlangen.

Nach dem Auslandsaufenthalt

Zum Schluss hat man noch ein paar letzte Formulare einzureichen. Das Transcript of Records konnte ich mir auf „Ladok“ herunterladen, die Noten waren sehr schnell eingetragen. Dieses reicht man dann an seine Koordinatorin weiter.

Fazit

Während der Coronapandemie ein Auslandssemester machen? Ja! Es war absolut kein Problem. Ich hielt mich von den Partys fern und an die lokalen Vorschriften und konnte so mein Semester hier genießen. Nachdem ich in Deutschland bereits Online-Labore mitgemacht hatte, war ich froh hier wieder ins Labor zu dürfen. Die Labore sind hier groß genug, sodass die Abstandsregeln ohne Probleme

eingehalten werden konnten. Es war interessant zu sehen wie gut die Schweden die Regeln befolgten, obwohl es nur „Empfehlungen“ waren.

Und auch außerhalb einer Pandemie kann ich ein Auslandssemester nur empfehlen! Man entwickelt sich selbst weiter, erweitert seinen englischen Wortschatz und lernt ein neues Land kennen. Die Organisation mit ERASMUS läuft einwandfrei und ist super organisiert. Dank der Förderung und Auslands-BAföG braucht man sich auch finanziell keine Sorgen machen.

Schweden ist ein wahnsinnig schönes Land und es war interessant den Wandel zu beobachten, den Umeå mit den Jahreszeiten macht. Ich hatte am Anfang -20°C und meterhoch Schnee bei durchgehender Dunkelheit bis dann im Sommer alles grün wurde und die Sonne so gut wie gar nicht mehr unterging. Wenn man dem Norddeutschen Wetter etwas entfliehen will, dann ist man hier genau richtig.

